

Schlaglichter = Actualités

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **43 (2004)**

Heft 2: **Licht und Schatten = Ombre et lumière**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter · Actualités

■ AKTIVITÄTEN GEGEN LICHTVERSCHMUTZUNG IN ÖSTERREICH UND ITALIEN

Mit der Initiative «Die helle Not» verweisen das Land Vorarlberg (A), das Energieinstitut und der Verband der Amateurastronomen auf die Vorteile eines sorgsameren Umgangs mit künstlichem Licht und des Einsatzes von energieeffizienten Strassenbeleuchtungen. Für die Gemeinden wurde eine Broschüre mit Tipps und Informationen aufgelegt. Diese zeigt zum Beispiel die wesentlichen Vorteile einer energieeffizienten Strassenbeleuchtung: Ein Drittel weniger Kosten, eine längere Lebensdauer der Beleuchtung und weniger Wartungsaufwand, sowie weniger giftiges Schwermetall im Leuchtmittel. Die Broschüre kann auf dem Internet unter www.vorarlberg.at/pdf/diehelle-not.pdf bezogen werden.

In Italien hat der Rat der Provinz Turin Richtlinien für eine Bekämpfung der «Lichtverschmutzung» und eine Reduzierung der Energieverschwendung verabschiedet. Sie bieten den Gemeinden Hinweise für einen sparsameren Umgang mit der öffentlichen Strassen- und Dekorationsbeleuchtung sowie mit Außenbeleuchtungen von Privathäusern. Die Richtlinien können vom Internet unter www.provincia.torino.it/ambiente/energia/lu-minoso heruntergeladen werden.

■ INSZENIERUNG VON LANDSCHAFT UND DENKMAL

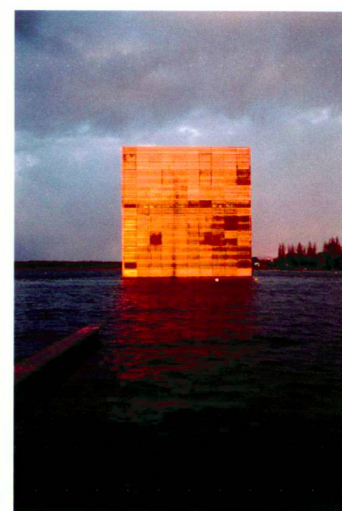
Inszenierungen in der Landschaft, aber auch Inszenierungen der Landschaft selber, ihrer Naturschönheiten und Kulturdenkmäler, liegen im Trend. Vielerorts finden Festivals statt, werden Events aller Art abgehalten, locken Open-Air-Leinwände, Konzerte im Freien, Landschafts-

theater und Sportveranstaltungen, kreisen Laserstrahlen über den Städten, werden Bergspitzen beleuchtet und Alpweiden beschallt. Inszenierungen bieten die Chance, den Menschen unser natürliches und kulturelles Erbe näherzubringen. Sie bergen aber auch die Gefahr, dass die Qualitäten von Landschaft, Natur und Denkmal übernutzt oder für wirtschaftliche Interessen auf Spiel gesetzt werden. Ziel der am 19. und 20. August 2004 von ENHK/EKD, BUWAL/BAK unter Mitwirkung von ARE und ASTRA veranstalteten Tagung wird es sein, diesem Phänomen unserer Freizeitgesellschaft nachzugehen, seine historischen und psychologischen Wurzeln zu ergründen und sich vertieft mit der Frage nach Gebrauch und Missbrauch von Landschaft, Natur und Kulturdenkmal zu beschäftigen. Wo liegen die Chancen, wo die Gefahren von Inszenierungen in der Landschaft? Gibt es eine Würde der Landschaft, des Kulturdenkmals, die nicht angetastet werden soll oder darf? Welche Bedeutung kommt dem Begriff der Zeit bei temporären Installationen zu? Welche materiellen und ideellen Wunden hinterlassen Installationen oder Veranstaltungen? Verändern sie die Haltung, die Wahrnehmung, die Verantwortung gegenüber der Landschaft, dem Kulturdenkmal? Die Tagung will zur Reflexion anregen und Hinweise geben. Sie richtet sich an all jene, die sich mit Landschaft im umfassenden Sinne beschäftigen, sie lieben, pflegen und schützen, nutzen, konsumieren oder inszenieren. Sie möchte Fachleuten und weiteren interessierten Kreisen die Möglichkeit einer interdisziplinären Plattform bieten und dazu anregen, sich mit Fragen zu beschäftigen, die angesichts der Hektik im Vorfeld eines Events leicht übersehen werden. Informationen: Bundesamt für

Kultur, Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege, Sekretariat, Telefon 031-322 86 25.

■ MISE EN SCÈNE: PAYSAGE ET MONUMENTS

La mode est à la théâtralisation dans le paysage, mais aussi du paysage en soi, de ses beautés et de ses monuments culturels. Partout, les festivals fleurissent; on organise des événements de toutes sortes, cinéma et concerts en plein air, théâtres de verdure, manifestations sportives, chassés-croisés de rayons laser dans le ciel des villes, illuminations des sommets et sonorisation des prairies alpines. Cette théâtralisation offre certes la possibilité aux gens de s'approprier un peu leur héritage culturel et naturel. Elle présente cependant également un danger: les qualités du paysage, de la nature et des monuments risquent d'être surexploitées ou utilisées à des fins purement économiques. L'objectif du congrès organisé en août 2004, par les CFNP/CFMH, OFEFP/OFC, avec la collaboration de ARE et ASTRA, sera d'aborder ce phénomène typique de notre société de loisir, de rechercher ses racines historiques et psychologiques et d'approfondir la question du bon et du mauvais usage du paysage, de la nature et des monuments



culturels. Quelles sont les chances et les dangers inhérents aux mises en scène du paysage? Existe-t-il une dignité du paysage ou des monuments à laquelle il faut se garder de porter atteinte? Quelle signification la notion de temps peut-elle bien avoir dans le cas des installations temporaires? Quelles blessures physiques ou idéologiques peuvent résulter de ces installations et manifestations? Celles-ci modifient-elles nos attitudes, notre perception et notre responsabilité envers le paysage et les monuments historiques? Le colloque se veut un espace d'information incitant à la réflexion. Il s'adresse à celles et ceux qui s'occupent d'une manière ou d'une autre des questions touchant au paysage au sens large, qui l'aiment, le soignent ou le protègent, le mettent en scène ou le consomment. Il doit être une plate-forme d'échange interdisciplinaire pour les cercles intéressés et les spécialistes et inciter à se poser les questions qui sont parfois négligées dans l'effervescence qui précède ce genre d'événement. Informations: Office fédéral de la culture, section Patrimoine et monuments historiques, secrétariat, téléphone 031-322 86 25.

■ ABSCHAFFUNG DES STUDIENGANGES LANDSCHAFTS-ARCHITEKTUR AN DER TU MÜNCHEN?

Der Arbeitskreis Ausbildungswe- sen des BDLA spricht sich gegen die geplante Abschaffung des Studiengangs Landschaftsarchitektur an der TU München aus. Nachdem die im letzten Jahr drohenden Streichungen am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung der Universität Hannover weitgehend abgewendet werden konnten, richtet sich der Fokus momentan auf die Universität Duisburg-Essen und vor allem

auf die Technische Universität München. In München-Weihenstephan droht mit der geplanten Einstellung sowohl des Diplomstudiengangs als auch des bereits bestehenden Bachelorstudiengangs in Landschaftsarchitektur und -planung ein tragendes Element der universitären Ausbildung weg zu brechen. Der BDLA protestiert aufs schärfste gegen diese Entwicklung: Bei der TU München handelt es sich um eine Ausbildungsstätte mit langer Tradition, deren Absolventen als qualifizierte Fachleute nicht nur auf dem bayerischen Arbeitsmarkt stark nachgefragt sind. Die Hochschullandschaft in Deutschland kann auf ein derartiges universitäres Studienangebot nicht verzichten. Der BDLA sieht die Stärke dieser beiden grundständigen Studiengänge in ihrer Interdisziplinarität und der Integration von Naturwissenschaften und gestalterisch-planerischen Schwerpunkten. Nicht zuletzt eine Evaluierung durch die ETH Zürich bestätigte das hohe internationale Renommee des Studiengangs, und die Ankündigung der Schliessung dieses Fachbereiches der Ausbildungsstätte hatte eine internationale Protestbewegung zur Folge. Informationen: Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, www.bdla.de

■ LA CONFÉDÉRATION VEUT SACRIFIER LES PARCS NATURELS

Le Conseil fédéral a repoussé à la législature 2008–2011 un projet dont le développement durable des régions périphériques et la protection de la nature sont les clés de voûte (voir aussi anthos 3/2003, éditorial). La mauvaise santé des finances fédérales sert de prétexte pour faire passer la protection de l'environnement au second plan



des priorités nationales. Le concept des parcs naturels, qui a été présenté il y a peine huit mois par les services du Conseiller fédéral Moritz Leuenberger, aurait coûté 10 millions de francs par année. Les cantons, la gauche, mais également le camp bourgeois dans sa majorité avaient soutenu une réforme qui conciliait politique de soutien à l'économie régionale et protection de la nature. Après le retrait du projet dans sa forme d'origine, seulement les parcs qui possèdent déjà une solide assise financière pourraient subsister. La décision est ressentie comme scandaleuse par beaucoup de parlementaires. Trois initiatives parlementaires ont ainsi été déposées, par les Verts, le PS et le PDC. (Source: Le Temps, 8 mars 2004, p.10, article de Battiste Cesa)

■ PAYSAGÉS EN POÉSIE

Paysages en poésie est un projet artistique et pluridisciplinaire qui se tiendra entre juin et octobre 2004 dans la région des Alpes vaudoises. Il comprendra trois Jardins de poésie et de photographies, un cycle de conférences et de débats scientifiques dans le cadre des Rencontres internationales du paysage, une semaine littéraire intitulée «Une montagne à lire» et quinze propositions de

Inszenierung von Landschaft und Denkmal: Auch die Expo-Landschaften gehören dazu, Murten 2002 (Bild S. 58).

Mise en scène du paysage et des monuments: les paysages de l'expo.02 en font partie, Morat 2002 (illustration p. 58).

Museumsnacht, Bern 2004 (Bild S. 59).

La nuit des musées, Berne (illustration p. 59).

Photos: Bundesamt für Kultur

balades regroupées dans le guide des Itinéraires du paysage. Différentes animations théâtrales et musicales ponctueront la manifestation. Entre écriture et image se tisse un lien subtil. Une sorte de langage qui n'est ni complètement du ressort des mots et de la logique grammaticale, ni entièrement du domaine de l'émotion et de l'iconographie. Un langage à mi-chemin entre la raison et le sensible. Une porte ouverte en poésie. C'est sur cette voie que le projet *Paysages en poésie* souhaite s'engager. Faire découvrir le paysage par une entreprise artistique, constituer un nouveau capital culturel, donner l'occasion à des artistes, des écrivains, des scientifiques et des étudiants des HES (hautes écoles spécialisées) de développer une réflexion contemporaine sur l'environnement et la gestion du paysage, tels sont les objectifs de ce projet qui ébauche différentes formes de discours sur la conscience des lieux à l'adresse d'un large public. Réponse concrète aux problématiques répertoriées par l'Agenda 21 de Rio pour un développement durable, *Paysages en poésie* est une proposition de tourisme culturel basée sur les principes d'éco-tourisme.

Informations: Offices de tourisme de la région, www.paysages-en-poesie.ch/a1.html

**Poetische Landschaften,
Projekt in Château d'Œx.**

***Paysages en poésie, projet
à Château d'Œx.***



■ POETISCHE LANDSCHAFTEN

Das unter dem Patronat der UNESCO durchgeführte Projekt «Paysages en poésie» in den Waadtländer Alpen wird von Juni bis Oktober drei Poesie- und Fotografiegärten vorstellen. Sie laden das Publikum zur Begegnung mit den vom Raum erzählenden Worten oder Bildern ein und zur Erfahrung von Landschaftskunst, welche die Landschaften verwandelt. Diese drei Ausdrucksformen stellen die Grundlage des Landschaftsbewusstseins dar, wie es Landschafts-Theoretiker wie Augustin Berque oder Alain Roger definieren. Die temporären Eingriffe in die Natur erinnern daran, dass auch die Landschaft sich dauern verändert und dass wir sie nur für einen kurzen Moment, während eines begrenzten Ausschnitts ihrer Entwicklung wahrnehmen.

Informationen: Verkehrsbüros der Region und www.paysages-en-poesie.ch/a1.html

■ LA CHASSE AU LYNX

La Confédération veut autoriser en catimini la chasse au lynx. Avec docilité et empressement, la Confédération a fondé ses «Concepts lynx et loup» sur les besoins des chasseurs et des éleveurs de moutons. Pro Natura rejette ces deux documents. Ils ouvrent la porte à l'abattage des grands prédateurs, ce qui est contraire à la loi sur la chasse selon une expertise. Le lynx n'est pas végétarien: il se nourrit de chevreuils et de chamois. Une donnée naturelle qui pourrait lui être fatale. Le «Concept lynx suisse» de la Confédération, envoyé en consultation en janvier dernier, prévoit en effet que les chasseurs peuvent être autorisés à abattre des lynx quand, dans une région donnée, ils influent localement sur la popu-

lation de chevreuils. Une disposition analogue est prévue pour le loup. Le tir de lynx et de loups en faveur des intérêts cynégétiques est pourtant contraire à la loi fédérale sur la chasse et, pour le loup, à la Convention de Berne. C'est ce que montre une expertise juridique commandée par Pro Natura. Mais d'autres motifs plaident aussi pour leur rejet: Le «Concept loup suisse» abaisse le niveau de protection du loup, car la Confédération élargit encore les possibilités d'octroyer des autorisations de tir. Le principe «prévention avant indemnisation» est supprimé dans l'un comme dans l'autre concept. La nouvelle réglementation permet le versement d'indemnités même pour des dégâts aux troupeaux dont ni le lynx, ni le loup ne sont responsables. Dans les régions où le loup est présent, des indemnités pourraient désormais être allouées pour des animaux ayant chuté ou disparu. S'agissant du lynx, il est prévu que la moitié de l'indemnité soit versée lorsque la responsabilité de ce félin ne peut être exclue. Le canton concerné serait donc tenu de démontrer que les dégâts n'ont pas été causés par le lynx! Affaiblissement de l'égalité devant la loi en cas de dégâts aux troupeaux: il existe des directives sur les conditions d'octroi d'autorisations de tir en cas de dégâts aux troupeaux d'animaux domestiques, mais ces directives pourraient être adaptées aux «conditions régionales ou locales». L'égalité devant la loi est ainsi nettement affaiblie. En plus, l'octroi des autorisations de tir restant de la compétence des cantons, il n'y aurait aucune amélioration de la transparence: seuls certains cantons portent à la connaissance du public intéressé les autorisations de tir octroyées et les motifs ayant donné lieu à ces autorisations.

Renseignements: Pro Natura, Dornacherstrasse 192, Postfach, 4018 Bâle, téléphone 061-317 91 91, mailbox@pronatura.

■ DAS NEUE WALDPROGRAMM SCHWEIZ

Pro Natura trägt zur aktuellen Diskussion um die Zukunft des Waldes bei und veröffentlicht eine Broschüre mit dem Titel «Standpunkt Wald». Die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes und ihre über hundertjährige Einbindung in die Schweizer Forstpolitik werden dort erläutert, die besonderen Anliegen des Naturschutzes in zwölf Forderungen zusammengefasst:

- Der bewirtschaftete Wald wird naturnah bewirtschaftet.
- Mindestens 18 Prozent der Waldfläche werden als Waldreservate ausgeschieden, mindestens 10 Prozent der Waldfläche als Naturwaldreservate ohne Eingriffe.
- Förderprogramme für seltene Arten werden auch ausserhalb von Reservaten realisiert.
- Waldränder werden aufgewertet.
- Die Waldplanung wird gezielt für die Verbesserung der Nachhaltigkeit eingesetzt. Baustopp und Rückbau des überdimensionierten Waldstrassennetzes. Sperrung der Waldstrassen für den nicht forstlichen motorisierten Verkehr.
- Die Schweizer Waldfläche darf zunehmen. Neu einwachsender Wald gilt auch in Zukunft als Wald, jedoch abgestimmt auf die Geschwindigkeit der Waldentwicklung je nach Höhenlage.
- Die Zunahme von Waldflächen darf nicht als Vorwand für die Rodung von seit langem bestehenden Waldflächen missbraucht werden.
- Vermehrt auf die Regenerationskraft der Wälder vertrauen, statt Wälder zum Dauerpflegefeld machen.
- Gesunder Wald dank gesunder Luft: Luftreinhalteverordnung und Stickstoffeintrag, Verkehrspolitik.

- Konflikte zwischen Erholungsnutzung und Naturschutz im Wald minimieren.
 - Die Holznutzung harmoniert mit gesellschaftlichen und ökologischen Erfordernissen, Holzlabel und Herkunftsdeklarationen werden gefördert.
- Das vom Parlament zu Beginn dieses Jahres präsentierte Waldprogramm Schweiz geht leider in die entgegengesetzte Richtung: jegliche materielle Unterstützung für die Waldbesitzer im Mittelland und im Jura soll gestrichen werden, der Wald soll in jeder Jahreszeit für schwere Maschinen zugänglich sein und Kahlschläge sollen wieder möglich werden. Die vielfältigen Schutz- und Nutzfunktionen des Waldes werden damit untergraben. Informationen: Pro Natura, Telefon 061-317 91 91, www.pronatura.ch

■ LE NOUVEAU PROGRAMME FORESTIER SUISSE

Pro Natura contribue à la discussion actuelle sur l'avenir de la forêt et publie une brochure intitulée «Point de vue sur la forêt».

L'organisation y explique l'exploitation durable de la forêt et son intégration plus que centenaire dans la politique forestière suisse, elle formule en douze points ses exigences en faveur de la forêt:

- *Une gestion proche de la nature des forêts exploitées.*
- *Au moins 18 pour cent de la surface des forêts doivent être délimités comme réserves forestières, au moins 10 pour cent comme réserves forestières sans aucune intervention.*
- *Les programmes en faveur de types de forêt rares doivent aussi se réaliser en dehors des réserves.*
- *Les lisières de forêt doivent être mises en valeur.*
- *La planification forestière doit être utilisée de manière ciblée pour*



améliorer le développement durable.

– Les constructions de routes forestières doivent être arrêtées et les réseaux actuels sur-dimensionnés doivent être déclassés. Les routes forestières doivent être fermées au trafic motorisé non forestier.

– La surface des forêts suisses doit pouvoir augmenter. Les nouvelles forêts doivent aussi être considérées comme forêt à l'avenir, toutefois en tenant compte des variations de la vitesse d'accroissement de la forêt selon l'altitude.

– L'accroissement de la surface forestière ne doit pas servir de prétexte pour défricher des forêts qui existent depuis longtemps.

– Davantage de confiance doit être mise dans la force de régénération naturelle de la forêt, au lieu d'en faire une raison d'entretien permanent.

– Une forêt saine grâce à un air pur: application de l'ordonnance sur la protection de l'air et les immissions d'azote et politique des transports.

– Une réduction des conflits entre les activités de loisirs et la

Le lynx est un chasseur, il se nourrit de chevreuils et de chamois.

protection de la nature en forêt doit être poursuivie.

– Le soutien au bois labellisé et à la déclaration d'origine doivent être encouragés afin d'harmoniser l'exploitation du bois avec les exigences sociales et écologiques.

Le PFS (Programme forestier suisse) présenté par le parlement au début de cette année va malheureusement plutôt dans le sens inverse: il abandonne toute aide matérielle aux propriétaires de forêts sur le Plateau ainsi que dans le Jura et il veut ouvrir la forêt à n'importe quelle saison aux puissantes machines et aux coupes rases. Le programme met ainsi en danger la multifonctionnalité de la forêt.

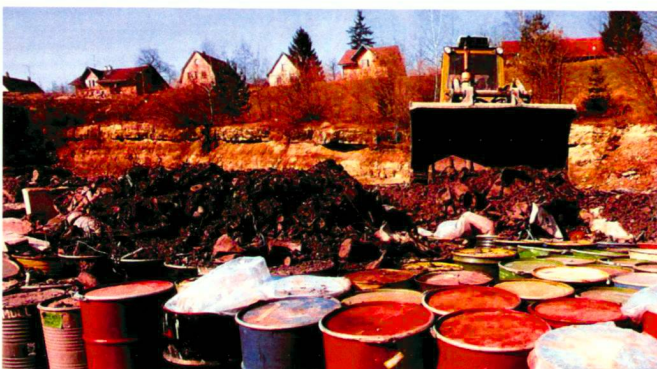
Informations: Pro Natura, téléphone 061-317 91 91, www.pronatura.ch

■ SANIERUNG DER SONDERMÜLLDEPONIE KÖLLIKEN

Der Schweizerischer Werkbund Ortsgruppe Aarau veranstaltete im April eine Führung auf der 1978 in einer ausgebeuteten und stillgelegten Lehmgrube die SMDK eingerichteten Sondermülldeponie. Als Pionierleistung für den Umweltschutz wollten die Initianten der damals üblichen unkontrollierten und illegalen Entledigung giftiger Abfälle Einhalt gebieten.

Das Gefahrenpotential für das Grundwasser wurde unterschätzt und die SMDK musste 1985, nur

Die Sondermülldeponie Kölliken 1983.



sieben Jahre nach Inbetriebnahme der Deponie, geschlossen werden. Seither wird saniert.

Der Rückbau dauert bis ins Jahr 2012 und die Nachsorge bis 2015. Bis dann, 30 Jahre nach der Schliessung, werden Kosten von rund 500 Millionen Franken anfallen. Auf dem geführten Rundgang durch das Deponiegelände wurde die Abschirmung Süd mit den unterirdischen Drainagestollen, Schmutzwasser- und Abluftbehandlung erläutert, zwei Filme zum aktuellen Stand der Sanierung und zum Gesamtückbau sind verfügbar.

Informationen: www.smdk.ch

■ POISSONS EN DIMINUTION

Depuis le milieu des années 80 on constate une baisse des rendements en truites dans les cours d'eau suisse – on en capture jusqu'à trois fois moins – ainsi que des altérations des organes dans plusieurs populations piscicoles. C'est pour rechercher les causes de ces phénomènes qu'a été lancé en 1998 le projet «Réseau suisse poissons en diminution» (Fischmetz), auquel ont participé l'Institut fédéral pour l'aménagement, l'épuration et la protection des eaux (EAWAG), l'Office fédéral de l'environnement de forêts et du paysage (OFEP), la Fédération suisse de pêche, la Société suisse des industries chimiques, tous les cantons et Liechtenstein. Les résultats du projet de recherche et le rapport final ont été présenté lors du symposium de clôture, en janvier 2004. Le problème de diminution des populations piscicoles ne concerne pas seulement les truites, mais la plupart des poissons de rivière, en particulier du Plateau. Sur les 54 espèces indigènes, seulement 12 ne sont pas menacées. «Le nase, le spirin, le blageon sont en voie de disparition, mais on s'inquiète seulement pour la truite, parce que c'est un poisson noble qui a une

valeur comestible», souligne Bernhard Buttiker, inspecteur vaudois de la pêche. Les causes pour cette situation préoccupante sont multiples et liées les unes aux autres: les cours d'eau endigués et le réchauffement climatique augmentent le stress du poisson, ce qui le rend plus vulnérable aux maladies, les crues plus fréquentes balayent les frayères (le limon englué et détruit les œufs de poisson). A cela s'ajoutent les problèmes de pollution: beaucoup de nouvelles substances ont un effet direct sur la faune benthique (larves d'insectes etc.) et donc sur leur prédateurs. Il y a aussi des substances à effet hormonal, qui ont des conséquences stérilisantes sur les poissons. Les nouveaux micro-polluants, résidus de médicaments et autres pesticides, ne sont pas dégradés par les filtres des stations d'épuration.

Informations: www.fischmetz.ch

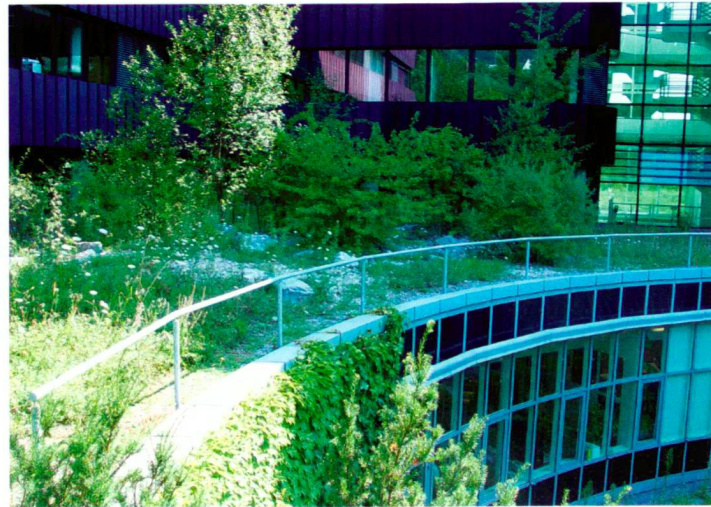
■ DER FONDS LANDSCHAFT SCHWEIZ HAT EINEN NEUEN PRÄSIDENTEN

Aus Anlass des 700-Jahre Jubiläums der Eidgenossenschaft wurde 1991 der Fonds Landschaft Schweiz (FLS) gegründet. Er hat in den letzten 12 Jahren Spuren hinterlassen, für die er nur Lob erhält. Fast 1000 Projekte hat der Fonds seit seiner Gründung realisiert und dafür gut 70 Millionen Franken ausgegeben. Ursprünglich waren seine Laufzeit auf 10 Jahre und die zur Verfügung gestellten Mittel auf 50 Millionen begrenzt worden, das Parlament gestand ihm später aber eine Verlängerung bis 2011 und weitere 50 Millionen zu. Von dem scheidenden FLS-Präsidenten, dem St. Galler Ständerat Eugen David, wurde hervorgehoben, dass es in Zeiten grossen Spardrucks nicht selbstverständlich ist, für Erhalt und Entwicklung von Natur- und

Kulturlandschaften soviel Zuspruch zu erhalten. Ursache dafür sind die konkret realisierten und jeweils von der Bevölkerung und den lokalen Behörden getragenen Projekte. Der vom Bundesrat zum neuen Präsidenten gewählte Berner Altnationalrat Marc Suter will die erfolgreiche Arbeit des Fonds im bisherigen Geiste weiterführen. So sollen weiterhin lokale Initiativen unterstützt werden, und der Fonds kann als Vorkämpfer für auf konventionellem Wege (noch) nicht finanzierbare Projekte wirken. Seine Arbeit zeigt der Bevölkerung konkret, was im Bereich des Landschaftsschutzes überhaupt möglich ist. Beispiele für Projekte, die Schutz- und Entwicklungsziele durch eine globale Herangehensweise erreichen, sind die Pflege und Nutzung der Kastanienselven im Tessin oder die Restaurierung von Schindeldächern in alpinen Landschaften. Marc Suter will diese «nicht museale» Arbeit weiterführen, da er davon überzeugt ist, dass eine gelebte und belebte Kulturlandschaft zur Identität der Schweiz gehört.

■ TERRASSENLANDSCHAFTEN – DIE VAN GOGH'S UNTER DEN KULTURLANDSCHAFTEN

Unter dem Namen «Proterra» lanciert die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) im Jahr 2004 eine Kampagne zum Schutz und zur Pflege der Terrassenlandschaften der Schweiz – in idealer Koinzidenz mit dem UNO-Jahr des Reises. Die Terrassenlandschaften der Schweiz sind im Vergleich zu den Rebterrassen der Cinque Terre oder den Reisterrassen von Bali zwar weniger bekannt, aber nicht weniger reizvoll. Die terrassierten Hänge im Raum Sent-Ramosch-Tschlin (Graubünden) oder im Lavaux (Waadt) können durchaus als



Landschaftsgemälde («Van Gogh's») angesehen werden. Diese ästhetische Wirkung geht einher mit einer überaus aufwändigen Arbeit der Landwirte, welche diese Landschaften bewirtschaften. Viele dieser Gebiete sind heute nicht in einem Bundes- oder Kantonsinventar aufgeführt und dadurch rechtlich kaum geschützt. Im Jahr 2004 wird zudem die Wanderausstellung der SL «Die Terrassenlandschaften des Piemont und der Schweiz» an sechs Orten gezeigt werden (Ausstellungsorte und Daten siehe Agenda in diesem anthos).

Informationen: Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Raimund Rodewald, www.proterra.ch

■ NATUR FINDET STADT – ÖKOLOGISCHER AUSGLEICH IM SIEDLUNGSRaum

Die Stadt ist nicht nur Kultur- und Wirtschaftszentrum, sondern auch Wohn- und Arbeitsort und sie bietet Lebensraum für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Mit dem Projekt «Natur findet Stadt» will Grün Stadt Zürich diese Vielfalt im Siedlungsraum erhalten. Die Strategie heisst ökologischer Ausgleich. Es gilt nicht Biotope zu schützen, sondern den verantwortungsbewussten Umgang mit

dem Aussenraum zu fördern. So können ökologische Verluste kompensiert werden, die mit der intensiven Nutzung im Siedlungsraum verbunden sind, insbesondere Verluste an Struktur- und Artenvielfalt sowie Einbussen der Lebensqualität für Menschen. Der ökologische Ausgleich stützt sich auf Art. 15 NHV: Die Wiederherstellung und Verknüpfung von Biotopen, die Förderung der Artenvielfalt, der schonende Umgang mit dem Boden und die Integration der Natur in Wohn- und Lebensraum sind anzustreben. Hierzu hat Grün Stadt Zürich einen anwendungsorientierten Leitfaden erarbeitet, der aufzeigt, wie die Natur auf allen Planungsebenen einbezogen werden kann und wie bei Bauvorhaben die ökologischen Potentiale überprüft und genutzt werden können. Ergänzend hat Grün Stadt Zürich eine Sammlung von guten Beispielen zusammengestellt. Damit nun der ökologische Ausgleich den Sprung von der Theorie in die Praxis schafft, findet am 3. und 4. Juni in Zürich eine Fachtagung in Zusammenarbeit mit der Stiftung Natur & Wirtschaft statt. Der Idee des ökologischen Ausgleichs im Siedlungsraum wird damit eine Plattform geboten für ein breites Publikum aus Planung und Landschaftsarchitektur, Bau-

Mit dem Projekt «Natur findet Stadt» will die Stadt Zürich zeigen, dass vorbildliche Gestaltung die Natur mit einbezieht.

Photo: Stiftung Natur & Wirtschaft

branche, Behörde, Lehre und Naturschutz. Im Rahmen von Referaten, Workshops, Diskussionen und Exkursionen zeigen diverse Fachleute Möglichkeiten auf, wie dem ökologischen Ausgleich im Siedlungsraum ganzheitlich Rechnung getragen werden kann.

Informationen: Grün Stadt Zürich, Naturförderung, www.naturfindetstadt.ch, 01-216 46 90.

■ DER BODENSEERAUM – STADT ODER LANDSCHAFT?

Am 5. Mai fand in Konstanz eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung statt, die den beiden im Titel genannten Perspektiven für die trinationale Bodenseeregion gewidmet war. Seit 2000 wurde an der Fachhochschule Konstanz die «Vision Bodenseestadt» ent-

wickelt. Gleichzeitig koordiniert eine ARGE unter der Leitung des Überlinger Landschaftsarchitekturbüros Planstatt Senner die Bewerbung für eine Internationale Gartenbauausstellung (IGA) die vom Leitgedanken des «Landschaftsparks Bodensee» ausgeht. Stadt oder Landschaft – schliessen sich diese beiden Betrachtungsweisen gegenseitig aus? Die Antwort auf diese Frage hängt ganz entscheidend davon ab, von welchem Stadtverständnis man ausgeht. Historisch gesehen lebten die Städte auf Kosten ihres Umlandes. Das traditionelle Zentrum-Peripherie-Modell verdeutlicht dieses un- ausgeglichene Verhältnis. Dieser klassischen Auffassung steht ein neues Stadtverständnis entgegen, wie zum Beispiel im Konzept der «Netzstadt» von Franz Oswald (ETH-Zürich). Mit dem Begriff der Bodenseestadt, die auf dem

Netzstadtkonzept fusst, soll verdeutlicht werden, dass die Landschaft nicht allein durch restriktive Massnahmen geschützt werden kann. Vielmehr ist ein Andenken über konstruktive Ansätze erforderlich, um zum Beispiel den Siedlungsdruck auf die Region zu verringern. Die Forschungsgruppe Bodenseestadt geht derzeit der Frage nach, wie aus der Konzentration auf wenige Siedlungsknoten neue, spezifische Typologien entwickelt werden können, die attraktiver als das Einfamilienhaus auf der grünen Wiese sind. Wesentliches Anliegen ist es ferner, die interkommunale Kooperation anzuregen, um Konkurrenzsituationen – etwa bei der Ausschreibung von Bauland – zu vermeiden.

Informationen: www.bodenseestadt.net und www.planstatt-senner.de

Wettbewerbe und Preise

Les concours et prix

■ CALL FOR ENTRIES FOR THE THIRD INTERNATIONAL BAUHAUS AWARD

The Bauhaus Dessau Foundation will be presenting the International Bauhaus Award for the third time on October 23rd, 2004. The Award will be conferred for urbanite projects addressing new spatial relations of «Transit Spaces»: trans-national agglomerations without a city, «diasporic public spaces», and areas where informal economies intersect. The International Bauhaus Award is aimed at young designers and academics. Submission of teamwork is

possible and desired. Closing date for entries is Friday, August 20th, 2004. Information: Bauhaus Dessau Foundation, International Bauhaus Award, P.O. Box 1405, D-06813 Dessau

■ PARC DU CROCHETAN MONTHEY

Ce concours d'idées à un degré a été organisé par la commune de Monthey. L'objectif principal du concours était la revalorisation du parc du Crochetan dans son ensemble. La constitution d'un groupe interdisciplinaire (architecte

et architecte-paysagiste) était fortement conseillée. 16 participants ont remis un projet dans le délai imparti. Le jury recommande à l'unanimité au maître de l'ouvrage le projet «De front de ville ... en frondaison», comme base de travail pour la suite des études. Le projet propose une place urbaine et minérale, orienté sur la vieille ville et un parc paysager sur les vestiges de la campagne perdue du Crochetan. La ferme du Crochetan est démolie pour laisser place à trois immeubles de type «pavillonnaire» abritant des unités d'accueil public et du logement. Au sud de la rue du Théâtre, un front bâti prend place sur les parcelles actuellement